

Rosamunde seufzte, und sagte, wenn Nelken so lange Zeit zum Wachsen gebrauchten, so wollte sie lieber Niech-erbsen, oder sonst etwas haben; und daher fragte sie ihre Mutter, was wohl am schnellsten von demjenigen aufkäme, was sie pflanzen könnte.

Die Mutter sagte ihr, sie glaubte, daß Senf und Kresse diesem Zwecke am meisten entsprechen würden, wenn sie darauf bestände, etwas zu haben, das mit der größten Schnelle wüchse.

Senf, verglichen mit Nelken, Niecherbsen oder Federnelken, paßten nicht ganz zu Rosamundens Laune. Sie erinnerte sich nun der Schüsseln voll Erbsen und Bohnen, die ihr Bruder Orlando gezogen, und von denen sie voriges Jahr gegessen hatte. Sie schwankte lange zwischen den nützlichen und den schönen, zwischen den langsam und den schnell wachsenden Pflanzen.

„Wenn Du entschieden hast, mein Kind,“ sagte die Mutter, „so bitte Deine Schwester Laura, die Namen der Sämereyen niederzuschreiben, die Du zu haben wünschst; aber sprich mir nicht mehr von der Sache, weil ich jetzt lesen will. Ich habe dem Wechsel Deiner Meinungen nun beynabe eine Viertelstunde zugehört.“

„Ich habe nun völlig entschieden, Mutter,“ antwortete Rosamunde; es thut mir nur leid, daß ich nicht alles haben kann, was ich wünsche.“

„Das kannst Du in der That nicht, mein Kind, noch sonst irgend Jemand; deswegen mache den Anfang damit, Dich für das zu entscheiden, was Du am meisten wünschst, dann laß uns sehen, ob es möglich ist, es zu bekommen. Ist es zu bekommen, desto besser, ist es nicht, so mußt Du überlegen, was Du darnach am liebsten leiden magst und so fort. Nimm Dir einen ganzen Tag, es zu überlegen, wenn ich Dir rathen soll, denn sobald Du mir Deine Liste der Sämereyen gegeben hast, werde ich